

PUNKTWERTE

STAATSPERSONALVERBAND
APPENZEL AUSSERRHODEN



Hauptversammlung 2024

INHALT

1.	Einladung zur Hauptversammlung 2024 des Staatspersonalverbandes von Appenzell Ausserrhoden	3
2.	Persönlich	4
3.	Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung 2023	7
4.	Rechnung 2023 / Budget 2024	122
5.	Aus dem Vorstand	14
6.	Erläuterungen zu den Traktanden der HV - ein erstes Dankeschön - Wahlen in den Vorstand	17
7.	Ein zweites Dankeschön - oder was kann der Bögg dafür, dass es bei uns so schön ist ?	18
8.	Und ein letztes Dankeschön	
9.	Beitrittserklärung	222

Einladung zur Hauptversammlung 2024 des Staatspersonalverbandes von Appenzell Ausserrhoden

- Datum:** Dienstag, 18. Juni 2024, 16.00 Uhr
- Ort/Treffpunkt:** Parkplatz Strafanstalt Gmünden, Niederteufen
- Programm:** Besichtigung der Strafanstalt Gmünden unter der Führung von Urs Schindler, Direktor der Strafanstalt Gmünden
anschliessend Nachtessen und danach statuarischer Teil der HV:
- Traktanden:**
1. Begrüssung
 2. Protokoll der Hauptversammlung vom 08. Juni 2023
 3. Jahresbericht des Präsidenten
 4. Rechnungswesen
 - Kassabericht
 - Revisorenbericht
 - Beschlussfassung
 5. Budget /Jahresbeiträge
 6. Wahlen
 8. Infos zur Verbändekonferenz und Sozialpartnerschaft
 9. Allgemeine Umfrage

Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, 13. Juni 2024 bitte auf:

<https://nuudel.digitalcourage.de/6pqMMWh42kNvZLQD>

Alle Angestellten und Pensionierten des Kantons und der Gemeinden, ob Mitglieder oder (noch) nicht, sind herzlich eingeladen. Für Pensionierte, aktive und neue Mitglieder gratis; für Nichtmitglieder wird Unkostenbeitrag von Fr. 10.-- erhoben.

Der Vorstand

2. Persönlich

Aussenansicht oder wenn der Bock zum Gärtner wird

Ich muss es ganz ehrlich eingestehen: Es fällt mir als eingefleischtem Rentner deutlich einfacher, an dieser Stelle über die Vorzüge der Gartenarbeit, die ausgedehnten Wanderungen und Reisen oder das geruhsame Pensionistendasein zu berichten, als mich mit meinem ehemaligen Arbeitgeber auseinanderzusetzen. Sein Umgang mit dem Personalrecht oder dem Personalleitbild hat sich in den letzten Jahren kaum geändert, sein Weg, sich als fortschrittlicher und attraktiver Arbeitgeber zu entwickeln, ist nach wie vor sehr steinig und offensichtlich nur schwer begehbar. Jedenfalls ist das eingeschlagene Tempo derart rasant, dass sogar meine Schnecken im Gemüsebeet davonkriechen könnten.

Ich weiss, dass es einem Rentner nicht ansteht, sich über die zögerlichen Bemühungen unserer Geschäftsleitung hin zu einer vorbildlichen Verwaltung zu beschweren. Schliesslich geht es uns im Ruhestand insgesamt durchaus gut. Und nachdem man uns sogar mit einer 13. AHV beschenkt hat, hat man auch jenen ein wenig Wind aus dem Segel genommen, welche immer über die kargen Renten gejammert haben. Ob nun diese zusätzliche Rente ein Danaergeschenk wird, wird sich weisen. Aber einem geschenkten Gaul schaut man ohnehin nicht ins Maul. Sicher ist lediglich, dass damit die Probleme rund um unsere Altersvorsorge nicht gelöst sind und gerade unser Kanton weiter in der Pflicht steht, endlich die längst überfälligen Anpassungen bei der Pensionskasse voranzutreiben.

Und damit komme ich wieder zurück zu meinem Garten. Auch hier geht die Arbeit nie aus, selbst wenn man keinen englischen Rasen will und die Blumenwiese schätzt. Aber eben, sogar wenn man die Biodiversität pflegt, braucht es gelegentlich etwas Einsatz, damit schlussendlich die Blumen blühen, das Gemüse gedeiht und das Verweilen dort Freude macht. Manchmal muss man auch Unkraut entfernen, wenn nicht alles darunter versticken soll. Oder die Schnecken und Engerlinge entfernen, wenn wir die zarten Pflänzchen wachsen sehen wollen. Gerade die Engerlinge besitzen die besondere Gabe, das wachsende Wurzelwerk innert kürzester Zeit zu zerstören und schlussendlich mit lautem Getöse und voller Stolz über ihr Werk als Maienkäfer davonzufliegen. Und lässt man sie gewähren, kommt man mit Bestimmtheit nie auf einen grünen Zweig.

Wieso erzähle ich das? Vor ziemlich genau 18 Jahren habe ich mich schon über die Gartenarbeit in unserer Verwaltung geäussert, damals allerdings vorwiegend über das Unkraut im Personalgesetz. Wenn ich jetzt auf meiner Gartenbank sitze, fällt mir auf, dass es immer noch unheimlich viele Parallelen zwischen meinem Gärtnerdasein und der Pflege von Personalrecht und Personalleitbild gibt. Es nützt nichts, ein mangelhaftes Personalgesetz durchzusetzen und gestützt darauf mit einem Hochglanzmagazin ein Personalleitbild

vorzustellen, wenn man diese Gebilde danach nicht mit der nötigen Sorgfalt pflegt, hegt und verbessert. Genau wie bei der Gartenarbeit ist dies ein dauernder Prozess, der viel Aufwand, Energie, Hartnäckigkeit und wohl auch etwas Fantasie braucht. Gelegentlich kommt man sogar zum Schwitzen und hat dreckige Hände, ehe man das Ergebnis bewundern kann. Ganz offensichtlich fehlt es jedoch unserer Geschäftsleitung am nötigen Elan, um diese notwendige Hege und Pflege in der gebotenen Eile in Angriff zu nehmen und umzusetzen. Ob man sich nicht die Hände schmutzig machen will, oder ob man Angst hat vor Rossschnecken, Engerlingen und invasiven Pflanzen, kann offenbleiben. Es ist auch viel einfacher, dem Flug der Maienkäfer zuzuschauen oder um einen Bögg herumzurennen, als sich um die Probleme des eigenen Gartens zu kümmern und sich dort auch durchzusetzen. Von einem grünen Daumen kann jedenfalls bei diesem Umgang mit dem sensiblen Pflänzchen des Personalrechts und der Personalführung nicht gesprochen werden.

Ich werde den Eindruck nicht los, dass unsere Regierung mit dieser Art der Gartenpflege ziemlich überfordert ist. Es ist auch viel einfacher, vornehm gewandt einen guten Eindruck zu machen, als im Arbeitsgewand für nachhaltige Gartenarbeit zu sorgen. Aber eben: wer sich nicht die Finger dreckig machen will, dem gelingt es nicht, die Schnecken und Engerlinge in den Griff zu bekommen und einen Garten zu schaffen, in den man gerne geht und wo man gerne bleibt.

Ich weiss, die Gartenarbeit ist nicht jedermanns Sache. Und manchmal brauche auch ich im Sinne einer richtigen Altersentlastung einen Gärtner, der mich unterstützt. Dies würde ich daher auch unserer Regierung zugestehen, allerdings mit dem Vorbehalt, dass die Arbeit dieser Spezialisten auch zielgerichtet ist. Ich wähle mir meine Gärtner sehr gezielt aus, damit danach der Schaden nicht grösser ist als der Nutzen. Und auch im Garten des Personalrechts muss der Gärtner wissen, in welche Richtung seine Arbeit geht. Ganz selten wird der Bock, den wir zum Gärtner machen, unsere Erwartungen erfüllen. Leider werde ich den Eindruck nicht los, dass gerade bei dieser Auswahl mehr Böcke als richtige Spezialisten beigezogen worden sind, was zu mehr Schaden als Nutzen führt, sei dies nun bei der Altersentlastung, der Revision der Pensionskassengesetzgebung, der Anpassung und Umsetzung des Personalleitbildes und sogar der Pflege der Sozialpartnerschaft.

Was bleibt also in dieser verzwickten Situation zu tun. Jenen Kräften den Garten bzw. das Spielfeld überlassen, welche nur das gedeihen lassen, was dem eigenen Nutzen dient, und alles andere verdrängen? Wieso nicht, dann verwildert halt dieser Garten. Oder aber wirklich die Gartenhandschuhe anziehen und zusammen mit richtigen Spezialisten bzw. Partnern diesen Garten wieder attraktiv machen, selbst wenn dies ziemlich viel Schweiss und Arbeit verursacht.

In diesem Sinne hätte ich noch einen ganz praktischen Vorschlag, den ich selber auch manchmal beherzigen muss. Wieso führt die Regierung statt ihres ziemlich intellektuell

gestalteten, manchmal auch abgehobenen Kaderseminars nicht einmal einen Grundkurs in Gartenpflege durch. Dort könnte dann in Zusammenarbeit mit allen Kadern am praktischen Beispiel geübt werden, was alles notwendig ist, um einen attraktiven Garten zu gestalten und zu erhalten. Vielleicht gelingt es sogar, das so Gelernte auch in der Personalführung und der Gestaltung der Personalrechts anzuwenden. Und vielleicht sogar jene in Schranken zu weisen, welche der Regierung das Rechts auf die Personalführung ohnehin streitig machen und die Wurzeln aller Pflänzchen, die zur Verbesserung der Attraktivität dieser Verwaltung dienen, systematisch abfressen.

In diesem Sinne hoffe ich, dass auch unsere Geschäftsleitung noch Spass an der Gartenarbeit bekommt und sich nicht selber immer wieder in den grünen Daumen schneidet.

3. Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung 2023

Datum: Donnerstag, 8. Juni 2023, 19:45 Uhr

Ort Herisau, Restaurant Felix

Vorstand: Bötschi Christian, Präsident
 Federer Peter, Kassier
 Ottilia Eisenlohr, Organisation
 Beatrice Badilatti
 Jurij Santschi
 Andreas Vetsch

Anwesend: 32 Verbandsmitglieder

Entschuldigt: Stefan Zlabinger, Emanuele Cavalheiro und weitere Mitglieder, die nicht namentlich aufgeführt werden

Traktandum 1: Begrüssung

Vorgängig an den geschäftlichen Teil lädt der Verband zu einer Besichtigung des Bahnhofareals ein, wo unter kundiger Führung von Urban Keller, Kantonsingenieur, und Max Eugster, Gemeindepräsident von Herisau, einerseits die Bauarbeiten auf dem Areal und andererseits das Entwicklungskonzept der Gemeinde im Zusammenhang mit grossen Projekten auf dem Bahnhofareal, aber auch ganz allgemein in der Gemeinde vorgestellt werden. Diese Ausführungen stossen auf sehr grosses Interesse, und der Präsident dankt den Referenten herzlich für ihr Engagement.

Nach einem Aperero auf der Terrasse des Casinos (bzw. Restaurant Felix) begrüsst der Präsident die Anwesenden um 19:45 Uhr zum offiziellen Teil der Hauptversammlung 2023.

Anmerkungen zur Traktandenliste werden keine gemacht.

Traktandum 2: Protokoll der Hauptversammlung vom 8. Juni 2023

Das im Puzzle abgedruckte Protokoll der HV 2023 wird einstimmig genehmigt und dem Protokollführer für seine Arbeit gedankt.

Traktandum 3: Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident weist auf seine Ausführungen im „Puzzle“ hin und hält sich bewusst kurz. Das hat weniger damit zu tun, dass er als Rentner etwas Distanz zum Angestelltenalltag gewonnen hat, sondern vielmehr mit dem gedrängten Programm der diesjährigen HV und der Tatsache, dass es auch wenig zu kommentieren gibt.

Es sei Zeit, das Zepter im Verband in andere Hände zu legen und damit auch eine Bilanz über das vergangene Jahr, aber auch über die Entwicklung der letzten 25 Jahre zu ziehen.

"Wenn ich ein Resümee über mein letztes Präsidialjahr ziehe, ist dies schnell passiert: es ist nämlich nichts Wesentliches passiert. Zwar haben wir wie gewohnt unsere Sozialpartnersitzungen durchgeführt, Lohnverhandlungen halbwegs erfolgreich abgeschlossen, und gelegentlich

auch über personalrechtliche Angelegenheiten diskutiert, ohne allerdings je ernsthaft etwas Entscheidendes bewirken oder erreichen zu können. Dafür gibt es zwei Erklärungen. Entweder waren wir, die Personalverbände, zu wenig aktiv und fordernd, oder aber seitens der Regierung und des Parlaments wurde die Notwendigkeit, unseren Kanton auch im Bereich der Personalführung weiterzubringen, schlicht nicht erkannt. Oder beides.

Tatsache ist allerdings, dass in unserem Kanton ein dringender Handlungsbedarf besteht, unsere Verwaltung und deren Arbeitsbedingungen fortschrittlicher zu gestalten, damit in der heutigen Zeit der Personalknappheit die Konkurrenzfähigkeit verbessert wird. Aber wie ist dies zu bewerkstelligen, wenn wir, d.h. Regierung und Kantonsrat, nicht in der Lage sind, innert vier Jahren die Vorgaben des Bundes zum Vaterschaftsurlaub umzusetzen, das Pensionskassengesetz zu verbessern, eine vernünftige Altersentlastung für alle umzusetzen oder nur schon die Spesenverordnung angestelltenfreundlich zu gestalten. Es ist und bleibt viel einfacher, möglichst nichts zu bewirken, als aktiv etwas für eine fortschrittliche, zielgerichtete Verwaltungsführung zu tun. Es ist auch viel angenehmer, die Angestellten hinzuhalten, als den Kantonsrat in Schranken zu weisen, wenn es darum geht, ihn auf seine Pflichten und Grenzen hinzuweisen. Dann würden auch nicht alle personalrechtlich relevanten Geschäfte fortlaufend auf die lange Bank geschoben.

Allerdings – und dies ist auch die Bilanz meiner über 20jährigen Tätigkeit in diesem Verband – hat diese Trägheit die Tätigkeit der Regierung in unserem Kanton immer schon geprägt. Und die Angestellten liessen sich nur allzu oft davon anstecken. Aber wenigstens ist es uns in dieser Zeit immer wieder gelungen, den Schaden zu begrenzen, sei es bei der Umsetzung des verunglückten Personalgesetzes oder der Verschlimmbesserung der Arbeitsbedingungen, so dass wir schlussendlich mit etwas Verzögerung vieles erreicht haben, was wir von Anfang an gefordert haben, ganz nach dem Motto vom Tropfen auf den hohlen Stein oder der Besserung durch Selbsterkenntnis. Nur genügt dies in der aktuellen Zeit nicht mehr.

Es wäre falsch, früheren Zeiten nachzutrauern, selbst wenn damals – auch dies eine Fehleinschätzung alternder Menschen – alles besser war. Aber damals, zu Beginn meiner Tätigkeit in diesem Kanton, war es tatsächlich die Regierung, welche die Verwaltung führte, und nicht der Kantonsrat. Diese Zeit ist vorbei, und es ist ausserordentlich schwierig bei der aktuellen Führungsgilde, daran etwas zu ändern.

Damit komme ich zum letzten Punkt meiner kurzen Bilanz. Wenn wir schon kaum etwas rasch und aktiv bewegen und verändern können, stellt sich gerade nach einem ausserordentlich trägen Jahr die Frage nach einer Richtungsänderung. Ich muss eingestehen, dass ich immer und teilweise auch mit Getöse und spitzer Zunge versucht habe, etwas zu ändern, zu bewegen oder zu verbessern. Aber abgesehen von der Tatsache, dass ich gelegentlich ein paar aufmunternde Schulterklopper erhielt, ist es mir nicht gelungen, alle Angestellten von unserem Verband zu begeistern. Und man verzeihe mir die Ungezogenheit eines Jungrentners: allein mit der alten Garde an Rentnern steigt unsere politische Bedeutung nicht. Auch wenn wir etwas mehr als 200 Mitglieder haben, fehlt uns die Solidarität eine Mehrheit der aktiven Angestellten. Und diese Mehrheit ist genauso träge wie die Regierung. Was machen wir also falsch? Ganz einfach: wir müssen uns in nächster Zeit mehr um sie kümmern und weniger um die Auseinandersetzungen mit Regierung und Kantonsrat. Das heisst nicht, dass wir zu einem blossen Eventverein degenerieren. Aber als Rentner mit Aussensicht kann ich mir durchaus vorstellen, dass sich die Verbundenheit zum Kanton als Arbeitgeber durchaus verbessern lässt, wenn wir ganz gezielt die

Angestellten ansprechen und einbinden, am besten im Zusammenspiel mit unserer Geschäftsleitung. Veranstaltungen, welche die Zusammengehörigkeit fördern, dienen auch der Solidarität und der Zusammenarbeit zwischen den Angestellten. Wir als Staatspersonalverband haben dabei die besten Voraussetzungen, als Vermittler und Animatoren zu wirken.

Wagen wir diese Neuausrichtung. Vielleicht ziehen ja auch Geschäftsleitung und Personalamt mit. Ich bin überzeugt, dass wir damit mittelfristig Erfolg haben. Aber ebenso deutlich ist festzuhalten, dass wir weder eine Zwangsmitgliedschaft aller Angestellten bei uns anstreben, noch dass wir zu einem Schulterklopferverein oder Handlanger der Regierung degenerieren. Wir werden auch künftig kritisch agieren, wenn es darum geht, die Arbeitsbedingungen anzupassen und arbeitsrechtliche Erlasse zu verabschieden. Dafür garantiere ich – wenigstens so lange, als ich als Beisitzer noch etwas zu sagen habe. Und sollte dies einmal nicht mehr der Fall sein, werde ich wohl beim Rasenmähen oder Staubsaugern oder auf meinen Reisen mit Wehmut den alten Zeiten nachtrauern.

In diesem Sinne wünsche ich unserem Verband auch in Zukunft viel Erfolg und die notwendige Beharrlichkeit, um seiner Rolle gerecht zu werden".

Abstimmung

Peter Federer stellt den Jahresbericht zu Diskussion, welche nicht benutzt wird. Der Jahresbericht wird mit Applaus genehmigt.

Traktandum 4: Rechnungswesen

Kassabericht

Der Kassier präsentiert die Jahresrechnung 2022 und erläutert diese. Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Verlust von Fr. 1871.75 ab. Das Vermögen des Verbandes beträgt neu Fr. 8100.70. Die Details zum Kassenbericht sind im „Puzzle“ aufgeführt (und an der HV aufgelegt). Der Verlust resultiert aus den Mehrausgaben in Zusammenhang mit der Besichtigung des "Schwänberg", konnte aber durch Spenden und Vorauszahlungen bereits wieder zu einem guten Teil ausgeglichen werden, so dass kein Grund zu Besorgnis besteht.

Revisorenbericht

Die Revisoren Hans Saxer und Aldo Bieri haben die Jahresrechnung geprüft. Die Revisoren erläutern, dass die Buchhaltung sauber geführt werde und richtig sei. Die Kasse stimmt mit der Buchhaltung überein. Sie schlagen die Jahresrechnung 2023 zur Genehmigung vor und beantragen ausserdem, dass dem Kassier Peter Federer sowie dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen sei.

Beschlussfassung

Der Antrag der Revisoren auf Genehmigung der Jahresrechnung sowie Entlastung des Kassiers und des gesamten Vorstands wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 5: Budget 2023/ Jahresbeitrag

Der Kassier erläutert das Budget für das laufende Jahr 2023.

Der Mitgliederbeitrag wurde in den Vorjahren im Zusammenhang mit den Vorgaben des ZVs auf Fr. 45.00 erhöht. Unter dem Vorbehalt, dass im Traktandum 6 nicht ein Rückkommen erfolgt, wird der Mitgliederbeitrag weiterhin bei Fr. 45.00 belassen.

Das Budget 2023 und der Mitgliederbeitrag von Fr. 45.00/Jahr werden einstimmig genehmigt.

Traktandum 6: Vorschlag des ZV – Rechtsschutzversicherung für alle

Im Rahmen der letzten HV wurde darauf hingewiesen, dass der ZV für alle Mitglieder eine Rechtsschutzversicherung abgeschlossen hat. Dies hat Mehrkosten beim Beitrag an den ZV von 9 bzw. 17 Franken pro Jahr zur Folge, allerdings nur bei den aktiven Mitgliedern, nicht bei den Freimitgliedern (bzw. Pensionierten). An der HV 2022 wurde dies zur Kenntnis genommen. Es wurde auch beschlossen, vorerst diese Versicherung abzuschliessen, zuhanden der HV 2023 aber einen Vorschlag zu unterbreiten, mit welchem über die Weiterführung der Mitgliedschaft beim ZV entschieden werden kann. Die Details dazu sind im Puzzle aufgelistet worden.

Der Präsident legt dar, dass einerseits aus Überlegungen zur Solidarität ein Verbleib im ZV zu befürworten wäre, dass aber umgekehrt der Nutzen der uns auferzwungenen Rechtsschutzversicherung ausserordentlich klein ist. Darüber hinaus sind die Vergünstigungen, welche der ZV seinen Mitgliedern zu bieten hat, nicht sehr gross. In den meisten Fällen können diese Vorteile auch durch eine gute persönliche Verhandlung erzielt werden. Der Vorstand hat vorerst darauf verzichtet, einen konkreten Antrag zu formulieren. Sollte allerdings der Verbleib beim ZV beschlossen werden, macht es Sinn, den Mitgliederbeitrag auf Fr. 50.00 zu erhöhen. Zudem kann dann auch die günstigere Variante der Rechtsschutzversicherung gewählt werden, verbunden mit der Verpflichtung, dass sich unser Verband bei arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen selber um die Anliegen seiner Mitglieder kümmert, wenn dies notwendig ist.

Im Rahmen der folgenden Diskussion zeigt sich, dass eine überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden an der HV sehr kritisch gegenüber derartigen Versicherungen eingestellt ist, umgekehrt aber anerkennt wird, dass die Mitgliedschaft beim ZV Vorteile haben kann bzw. als Zeichen der Solidarität wichtig ist. Es ist aber auch unbestritten, dass der aktuelle Mitgliederbeitrag tief ist. Bei einer Konsultativabstimmung zeigt sich auch, dass die meisten Anwesenden bereits über eine umfassende Rechtsschutzversicherung verfügen. Ausserdem erinnert Ernst Zingg daran, dass unser Verband mehrere Mitglieder mit juristischen Kenntnissen, auch im Arbeitsrecht, hat, also eine Erstberatung auch im internen Rahmen möglich ist. In der weiteren Diskussion verpflichtet sich der Vorstand auch, im Falle eines Austritts dafür besorgt zu sein, dass bei arbeitsrechtlichen Streitigkeiten eine Erstberatung innerhalb des Verbandes garantiert wird und dass ein Fond geschaffen wird, mit welchen in begründeten Fällen Mitglieder des Verbandes auch finanziell unterstützt werden, falls ein externer Rechtsbeistand beigezogen wird.

Bei der folgenden Abstimmung entscheiden sich die Anwesenden bei vier Enthaltungen klar für den Austritt aus dem ZV und erteilen den Präsidenten den Auftrag, die nötigen Schritte zu unternehmen.

Ein Rückkommen auf die Höhe des Mitgliederbeitrages erfolgt nicht.

Traktandum 7: Wahlen

Der aktuelle Vorstand stellt sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung. Allerdings hat Stephan Zlabinger seinen Rücktritt als Vizepräsident erklärt, verbleibt aber noch als Beisitzer bis 2024 im Vorstand. Die Ersatzwahl für ihn erfolgt also im nächsten Jahr.

Bereits vor einem Jahr hat der Präsident seinen Rücktritt auf die HV 2023 angekündigt, sich aber bereit erklärt, vorerst noch als Beisitzer im Vorstand zu bleiben. Die HV hat also einen neuen Präsidenten zu wählen. Zur Verfügung gestellt hat sich Jurij Santschi, der sich an dieser Stelle selber kurz vorstellt.

Weiter haben unsere beiden Revisoren Aldo Bieri und Hans Saxer ihren Rücktritt auf die HV 2024 erklärt. Sie werden also die Revision 2023 noch durchführen und uns hoffentlich behilflich sein, ihre Nachfolger oder Nachfolgerinnen zu finden.

Es wird folgendes Wahlprozedere vorgeschlagen und von der HV angenommen:

- Bestätigung der Vorstandsmitglieder und die beiden Revisoren in globo.
- Wahl des neuen Präsidenten

Der Vorstand und die Revisoren werden in der Folge einstimmig wiedergewählt.

Anschliessend nimmt Christian Bötschi die Wahl des Präsidenten vor: Jurij Santschi wird einstimmig als neuer Präsident gewählt. Jurij Santschi nimmt die Wahl an und dankt dem scheidenden Präsidenten im Namen des Vorstandes mit Worten und ausserwählten Tranksamen für die geleisteten Dienste.

Damit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Jurij Santschi,	Präsident
Peter Federer,	Kassier (und Vizepräsident a.i.)
Ottilia Eisenlohr,	Sekretariat und Event
Beatrice Badilatti;	Beisitzerin
Christian Bötschi,	Beisitzer
Emanuele Cavalheiro;	Beisitzerin
Andreas Vetsch,	Beisitzer
Stephan Zlabinger,	Beisitzer
Aldo Bieri,	Revisor
Hans Saxer,	Revisor

Der Vorstand wird sich an der nächsten Vorstandssitzung selber konstituieren.

Traktandum 8: Infos zur Verbändekonferenz und Sozialpartnerschaft

Es kann auf die Ausführungen im Puzzle verwiesen werden. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass aus der Sicht der sozialpartnerschaftlichen Tätigkeit dieses Verbandsjahres in sehr ruhigen Bahnen verlaufen ist, mit einer gewohnt zurückhaltenden, halbwegs korrekten Lohnrunde, einer kleinen Anerkennungsprämie und zwei zusätzlichen Freitagen. Leider lief im Bereich der Arbeitsbedingungen, beim Vaterschaftsurlaub und der Revision des Pensionskassen-

gesetzes sehr wenig bzw. nichts gelaufen, und eine Teilrevision des REIS, welche für die Angestellten vorwiegend Nachteile gebracht hätte, wurde zurückgestellt. Es ist schade, dass offensichtlich der Elan fehlt, unseren Kanton in diesem Bereich voranzubringen, obwohl dies notwendig wäre, um in Zeiten der Personalknappheit die Konkurrenzfähigkeit zu steigern.

Nach wie vor Sorgen bereitet der Spitalverbund. Die Personalverbände erachten die Situation dort immer noch als unbefriedigend, auch wenn zahlreiche personelle Änderungen in der Leitung des SVAR erfolgt sind. Die Sozialpartnerschaft funktioniert nur beschränkt. Eine Besserung ist mittelfristig noch nicht in Sicht, obwohl dies für die Weiterführung eines guten Betriebs und die Qualitätssicherung dringend notwendig wäre.

Traktandum 9: Allgemeine Umfrage, Anregungen und Diverses:

Es werden zahlreiche Anmerkungen, insbesondere bezüglich der Neuausrichtung des Verbandes und der Gewinnung neuer Mitglieder gemacht. Diese werden aufgenommen und auch umgesetzt. Ausserdem dankt Martin Frischknecht dem scheidenden Präsidenten für die geleistete Arbeit und wünscht seinem Nachfolger viel Erfolg.

Der Präsident schliesst den offiziellen und sehr animierten Teil der HV um 20:45 Uhr und lädt die Teilnehmer zum Nachessen ein, das einen sehr guten Anklang findet. Um 23:00 Uhr wird der Anlass nach vielen anregenden Gesprächen beendet.

Herisau, 09. Juni 2023

Der Aktuar a.i.: cbo

4. Rechnung 2023 / Budget 2024

Erfolgsrechnung Rechnungsjahr 2023 (01.01.2023 - 31.12.2023)					
Aufwand	Aktuell	Vorjahr	Ertrag	Aktuell	Vorjahr
Aufwand			Ertrag		
Spesen	87.04	0.00	Mitgliederbeiträge	4'410.00	2'820.00
Porto / Kopien / Gebühren	327.60	368.65	Spenden	1'540.00	1'112.90
Veranstaltungen / HV	1'425.40	2'650.40	Zinsen	15.80	0.00
Beitrag an ZV	2'366.00	2'431.00		5'965.80	3'932.90
Versicherung ZV	1'802.50		Total Ertrag	5'965.80	3'932.90
Beitrag an Verbändekonferenz	100.00	150.00			
Debitorenverluste	20.00	0.00			
Präsente	0.00	0.00			
Website	217.00	204.60			
	6'345.54	5'804.65			
Total Aufwand	6'345.54	5'804.65	Verlust	379.74	1'871.75

Bilanz Rechnungsjahr 2023 vom 31.12.2023					
Aktiv	Aktuell	Vorjahr	Passiv	Aktuell	Vorjahr
Umlaufvermögen			Fremdkapital		
Kasse	0.00	0.00	Kreditoren	0.00	0.00
Post	3'492.11	4'832.65	Vorauszahlung MB + Spenden 2023	0.00	945.00
UBS	3'283.85	3'268.05		0.00	945.00
Debitoren	0.00	0.00	Eigenkapital		
Übertragskonto Debitoren	0.00	0.00	Vereinsvermögen	7'155.70	9'027.45
	6'775.96	8'100.70		7'155.70	9'027.45
Total Aktive	6'775.96	8'100.70	Total Passive	7'155.70	9'972.45
Verlust	379.74	1'871.75			

Budget Rechnungsjahr 2024 (01.01.2024 - 31.12.2024)							
Aufwand	2024	Vorjahr	Differenz	Ertrag	2024	Vorjahr	Differenz
Aufwand				Ertrag			
Spesen	100.00	100.00	0.00	Mitgliederbeiträge	4'000.00	4'500.00	-500.00
Porto/ Kopien / Gebühren	400.00	250.00	150.00	Spenden	1'000.00	1'000.00	0.00
Veranstaltungen / HV	2'500.00	1'500.00	1'000.00	Zinsen	0.00	0.00	0.00
Beitrag an ZV	250.00	2'400.00	-2'150.00		5'000.00	5'500.00	-500.00
Versicherung ZV	0.00	1'900.00	-1'900.00	Total Ertrag	5'000.00	5'500.00	-500.00
Beitrag an Verbändekonferenz	150.00	150.00	0.00				
Debitorenverluste	0.00	0.00	0.00				
Präsente	100.00	100.00	0.00				
Website	200.00	200.00	0.00				
	3'700.00	6'600.00	-2'900.00				
Total Aufwand	3'700.00	6'600.00	-2'900.00				
Gewinn /Verlust	1'300.00	-1'100.00		Gewinn /Verlust	1'300.00	-1'100.00	

Das vorliegende Budget 2024 basiert auf dem neuen Mitgliederbeitrag von Fr. 45.- und leicht verminderter Mitgliederzahl.

Der Bericht über die Revision wird an der HV durch die Revisoren vorgelesen.

5. Aus dem Vorstand

Unser Vorstand setzt sich 2023/2024 wie folgt zusammen:

Jurij Santschi, Präsident
Stefan Zlabinger, (Beisitzer)
Peter Federer, Vizepräsident/Kassier
Ottilia Eisenlohr, Administratorin und Eventmanagerin
Beatrice Badilatti, Besitzerin
Emanuele Cavalheiro, Besitzerin
Christian Bötschi, Beisitzer
Andreas Vetsch, Beisitzer

Als Revisoren amten Aldo Bieri und Hans Saxer.

Jurij Santschi hat als neuer Präsident nicht nur die Leitung des Verbandes, sondern auch die Vertretung in der Sozialpartnerkonferenz übernommen. Ihm oblag es auch, sowohl für den Vorstand als auch für die Revisoren neue Leute zu gewinnen, nachdem bereits an der letzten HV Stefan Zlabinger und die beiden Revisoren Aldo Bieri und Hans Saxer ihren Rücktritt auf die diesjährige HV erklärt haben. Ausserdem hat anfangs Jahr auch unsere Administratorin Ottilia Eisenlohr ihren Rücktritt eingereicht. Darauf wird nachfolgend und an der HV noch genauer eingegangen.

Unser Verband ist anfangs 2024 schweren Herzens aus dem ZV ausgetreten. Abgesehen von der Tatsache, dass dadurch unsere Kasse spürbar entlastet wurde und unsere Mitglieder die ZV-Infos nicht mehr erhalten, hat sich deswegen an unserer Verbandstätigkeit kaum etwas verändert. Insbesondere sind keine negativen Auswirkungen festgestellt worden. Diesen Schritt haben wir zwar bedauert, doch macht es aus unserer Sicht keinen Sinn, sich von einem Zentralverband eine Rechtsschutzversicherung aufzwingen zu lassen, welche nur kostet und kaum einen Nutzen bringt. Solange das so bleibt, ist auch eine Rückkehr in den ZV wenig sinnvoll.

Die weitere Tätigkeit des Vorstandes hat sich im Vereinsjahr auf zahlreiche telefonische Besprechungen und drei ebenso spontane wie kurze Vorstandssitzungen beschränkt. Die Haupttätigkeit im politischen bzw. personalrechtlichen Bereich lag wie gewohnt in der Arbeit im Rahmen der Sozialpartnerkonferenz und der Verbändekonferenz.

An dieser Stelle wird ganz besonders die Tätigkeit unserer Administratorin und des Kassiers verdankt. Der Dank gilt aber auch den übrigen Vorstandsmitgliedern und den Revisoren, welche nicht nur für die korrekten Verfahrensabläufe in unserem Verband, sondern auch für viele konstruktive und manchmal auch kritische Anmerkungen sorgen.

Unsere Homepage (www.staatspersonalverband-ar.ch) ist nach wie vor in Betrieb und orientiert über alles Wichtige.... oder sollte dies wenigstens tun. Jedenfalls streben wir weiterhin und laufend nach Verbesserungen. Alle aktuellen Veranstaltungen werden jedoch dort zeitgerecht aufgeführt, ebenso wie die Angaben zu Vorstand und damit auch zu ihrer Erreichbarkeit bei Fragen.

In den vergangenen Monaten waren die vom Vorstand organisierten Freizeitanlässe rar: lediglich das beliebte Fondue-Essen wurde, wenn auch mit etwas Verspätung, am 16. Mai durchgeführt. Es passte zum Hadelwetter und war, wenn auch die Zahl der Teilnehmer relativ klein war, wie gewohnt sehr erfolgreich und unterhaltsam. Es ist aber unser Ziel, wieder vermehrt Anlässe durchzuführen, welche uns aus dem beruflichen Alltag herauslösen.

Der Vorstand und der Präsident waren im Rahmen der sozialpartnerschaftlichen Aktivitäten erneut stark gefordert. Darauf komme ich nachfolgend zurück. Leider läuft im personalrechtlichen Bereich immer noch sehr wenig. Wenn etwas passiert, dann geschieht es zudem sehr zögerlich und oft auch nicht oder nicht sofort nach unseren Wünschen und Ideen. Aber vielleicht war die Regierung zu sehr mit dem Bögg und dem Sechseläuten beschäftigt und hatte daher kaum mehr Kapazitäten fürs normale Fussvolk. Vielleicht sollten wir uns auch als Zünfter präsentieren, um mehr Eindruck zu schinden und uns durchzusetzen.

Die in der Sozialpartnerschaft notwendigen Verpflichtungen nahm der Präsident wahr. Nach wie vor haben wir in der Verbändekonferenz und bei den Verhandlungen mit den Sozialpartnern eine wichtige Rolle, auch wenn inzwischen Alexandra Akeret von der vpod das Präsidium der Verbändekonferenz übernommen hat.

Schwerpunkt unserer sozialpartnerschaftlichen Tätigkeit

Insgesamt fanden vier Sitzungen der Sozialpartner statt, an denen zahlreiche Themen behandelt bzw. vorbereitet wurde. Die Lohnrunde 2024 verlief im erwarteten Rahmen, also auch ohne parlamentarische Störfeuer. Endlich einen Schritt vorwärts kam man mit der REIS-Revision bzw. den Bestimmungen zum ÖV, das allerdings nach einem erheblichen Vorgeplänkel. Ab 1.1.2025 sollten nun die Mitarbeitenden des Kantons zu jenen Vergünstigungen im Ostwind-Verbund kommen, welche in anderen Kantonen längst üblich sind.

Die Diskussion über die Lohngleichheitsdiskussion zeigte, dass unser Kanton längst nicht mehr ein Musterknabe ist, seitens der Regierung aber kein Handlungsbedarf ausgemacht wird. Gleiches gilt bezüglich der Lohnrückstände. Auch hier verneint die Regierung einen Handlungsbedarf, stützt sich dabei allerdings auf ihre eigenen Grundlagen und nicht den

effektiven Kaufkraftverlust, der insbesondere auch durch die steigenden Krankenkassenprämien durchaus spürbar ist. Zudem ist es ein erheblicher Unterschied, ob die individuellen, oft auch marktorientierten Lohnerhöhungen oder aber die generellen Lohnerhöhungen bei dieser Beurteilung berücksichtigt werden. Diesbezüglich ist festzuhalten, dass nach dem Anstieg der Teuerung auch ohne Berücksichtigung der effektiven Lebenshaltungskosten ein erheblicher Nachholbedarf besteht.

Nach wie vor nicht behandelt wurden trotz Vorstössen der Verbändekonferenz die Revision des Pensionskassengesetzes und die Altersentlastung für die kantonalen Lehrkräfte. Schliesslich erteilte die Regierung der Verbändekonferenz auch eine Abfuhr bezüglich der Teilnahme am Kaderseminar. Dies ist – angesichts der Themen, die dort behandelt werden – faktisch nicht tragisch, zumal unser Verband dort ohnehin mit zwei Mitgliedern in Kaderfunktionen teilnimmt. Es zeigt aber, dass sich die Regierung unheimlich schwertut, die Sozialpartner als gleichwertige Partner zu akzeptieren. Dies ist sehr bedauerlich und der Sozialpartnerschaft wenig förderlich. Auch bezüglich der Teilnahme an der Begrüssung neuer Mitarbeitender des Kantons wurde noch keine befriedigende Lösung gefunden.

Schliesslich hat sich im Rahmen der sozialpartnerschaftlichen Diskussionen gezeigt, dass bei Kanton zahlreiche Projekte ins Stocken geraten sind, welche eigentlich längst erledigt sein sollten. Die gilt für die Verbesserungen der Ergonomie am Arbeitsplatz, die elektronische Arbeitszeiterfassung, die neue Führungsschulung, um nur einige Beispiele zu nennen.

Etwas normalisiert hat sich die Zusammenarbeit mit dem SVAR, der wiederholt daran erinnert werden musste, dass auch für ihn die Grundlagen der kantonalen Personalrechts gelten. Immerhin gibt es wieder etwas ähnliches wie eine Sozialpartnerschaft in jenem Bereich. Gelöst sind allerdings auch dort noch längst nicht alle Probleme.

Die Personalverbände sind sich bewusst, dass sie weiterhin mit der nötigen Entschlossenheit, aber auch mit Hartnäckigkeit und Geschick die Interessen der Angestellten vertreten müssen. Ansonsten wird ihre Tätigkeit in der Sozialpartnerkonferenz zur reinen Alibi-Übung. Auch das wäre eine Lösung, welche jedoch kaum dem Interesse des Kantons und dessen Mitarbeitenden dienen würde. Nachdem der Kanton als Arbeitgeber in vielen Bereichen ohnehin nicht besonders attraktiv ist, wäre dies auch für die Regierung, sofern sie einen gewissen Weitblick besitzt, nicht dienlich.

6. Erläuterungen zu den Traktanden der HV

Ein erstes Dankeschön:

An der letzten HV haben einerseits unser langjährigen Revisoren Aldo Bieri und Hans Saxer sowie das Vorstandsmitglied (Vizepräsident) Stefan Zlabinger ihren Rücktritt auf die HV 2024 erklärt. Anfangs Jahr teilte auch Ottilia Eisenlohr mit, dass sie wegen anderen Belastungen von ihrer Tätigkeit im Vorstand zurücktrete. Diesen vier Mitgliedern bin ich zu ausserordentlichem Dank verpflichtet.

Beginnen wir mit den beiden Revisoren, welche nicht nur seit Menschengedenken, weit über 20 Jahre, unsere Kasse sehr gewissenhaft prüfen und so garantieren, dass alles (zumindest finanziell) in geordneten Bahnen läuft. Aldo Bieri und Hans Saxer waren in all diesen Jahren nicht nur treue und aktive Mitglieder, welche an zahlreichen Veranstaltungen teilgenommen haben, sie waren auch jene aufmerksamen und kritischen Geister, welche viele guten Anregungen einbrachten, manche spitzen Bemerkungen des früheren Präsidenten hinterfragten und damit auch für fruchtbare Diskussionen sorgten. Sie waren damit für die Entwicklung dieses Verbandes, aber auch für seine Offenheit und Diskussionskultur sehr wichtig. Ihnen gebührt daher ein ausserordentlicher Dank, selbstverständlich verbunden mit der Hoffnung, dass sie auch weiterhin regelmässig an unseren Anlässen erscheinen werden.

Stefan Zlabinger war 2017 in den Vorstand gewählt worden, dies auch im Hinblick darauf, dass er im Rechtsdienst des Gesundheitsdepartement sehr nahe am Puls des Geschehens bzw. einer der grössten Baustellen des Kantons war. Er übernahm zugleich auch das Amt des Vizepräsidenten. Dass er nach einiger Zeit eine andere berufliche Herausforderung gesucht hat, kann ihm nicht verübelt werden. Er blieb aber im Vorstand, zuletzt als Beisitzer, und war dort als heimliches juristisches Gewissen sozusagen auf Abruf berufen, bei uns nach dem Rechten zu sorgen. Auch ihm danke ich sehr für seine Mitarbeit im Vorstand und in unserem Verband. Selbstverständlich ist auch er immer herzlich in unserem Kreis willkommen.

Ottilia Eisenlohr ist 2019 als Administratorin und Eventmanagerin gewählt worden. Der Einstieg war coronabedingt bezüglich unserer Anlässe etwas harzig, doch haben wir dies rasch wieder aufgeholt. Otti war sozusagen die administrative Seele des Verbandes, welche dafür gesorgt hat, dass alles reibungslos ablief und aktive oder ehemalige Präsidenten keinen Termin verpassten. Ohne ihre Mithilfe wäre es ausserordentlich schwierig, diesen Verband zu führen. Ich danke auch ihr herzlich für den Einsatz, welchen sie in diesen Jahren für den Verband geleistet hat. Sie wird, nachdem sie ja noch sehr jung und weiterhin im Kanton tätig ist, sicher weiterhin bei unseren Anlässen dabei sein und uns mit Rat und Tat unterstützen.

Wahlen:

Im Zusammenhang mit diesen Rücktritten hat der Vorstand das Wahlgeschäft beraten. Aus diversen Gründen, auf welche wir an der HV eingehen werden, wurde entschieden, der Hauptversammlung erst am 18. Juni 2024 konkrete Anträge zur Wahl der neuen Revisoren und der neuen Vorstandsmitglieder zu stellen.

Ausserdem hat Jurij Santschi aus persönlichen Gründen darum ersucht, vorerst sein Präsidium zu sistieren. Die übrigen Vorstandsmitglieder stellen sich für die Wiederwahl zur Verfügung. Zuhanden der HV wird auch ein Vorschlag bezüglich eines Ad Interim Präsidiums unterbreitet.

Man verzeihe uns also, dass wir angesichts dieser Ereignisse noch keine eigentlichen Wahlzettel verteilen und etwas Zeit für eine tragfähige Lösung brauchen.

7. Ein zweites Dankeschön – oder was kann der Bögg dafür, dass es bei uns so schön ist?

Für einmal möchte ich der Regierung und allen, die daran beteiligt waren, herzlich danken für den riesigen Aufwand, den sie betrieben haben, um den Zürchern und Zürcherinnen am Sechseläuten unseren Kanton bzw. das Appenzellerland näherzubringen. Es war ein gelungener Anlass, an dem die vereinigten Brauchtumsspezialisten unseres Kantons gezeigt haben, was bei uns in unserer heilen Welt alles los ist. Dieser Auftritt oder Tourismusauftritt war sein Geld und die ganze Energie, die die Regierung hineingesteckt hat, wirklich wert. Dass so ganz nebenbei auch unser kleiner Nachbarkanton davon profitiert hat, und zwar ziemlich günstig, mögen wir ihm natürlich grosszügig gönnen, zumal er als Geberkanton uns ja ein wenig mitfinanziert. Aber es ist ohnehin schwierig, einem Zürcher beizubringen, was der Unterschied zwischen Ausser- und Innerrhoden ist. Und dass die Landsgemeinde, die Kantonbank, der Alpenbitter und das Appenzellbier halt nach Appenzell und nicht auf den Obstmarkt in Herisau gehören. Aber das sind Details. Jedenfalls war es ein gefreutes Fest. Und dass sich der Bögg am Schluss lieber in Heiden als in Zürich verbrennen lassen wollte, zeigt auch, dass selbst er sich in dieser kurzen Zeit einige appenzellische Eigenarten angeeignet hat. Bleibt nur zu hoffen, dass unsere Regierung in Heiden nicht noch auf die Idee kommt im Frack und auf dem Pferderücken um diesen widerspenstigen Schönwetterbringer herumzureiten.

Eine kleine Anmerkung bzw. Frage kann ich mir allerdings nicht verkneifen: ist es tatsächlich so, dass die Regierung durch diesen Anlass derart absorbiert war, dass daneben alle anderen Geschäfte etwas zurückgestellt werden mussten? Das kann ich mir fast nicht vorstellen, selbst wenn das Herumstolzieren in Zürich und das vorgängige Üben darauf mit einem erheblichen

Zeitaufwand verbunden war. Und wenn dem so wäre, wäre dies im Vergleich zum Nutzen, den dieser spektakuläre Auftritt dem ganzen Appenzellerland gebracht hat, ein vernachlässigbares Detail.

Nun hoffen wir natürlich, dass uns der Bögg in Heiden den Gefallen macht, möglichst rasch zu explodieren. Schliesslich haben wir längst genug von diesem Sauwetter. Und vielleicht finden wir dann wieder zurück zum normalen Arbeitsrhythmus, bei dem nicht mehr alles auf die lange Bank geschoben werden muss.

8. Und ein letztes Dankeschön

Wenn wir uns schon artig bedanken, dann richtig:

Wir danken herzlich dafür,

- dass voraussichtlich anfangs 2025 endlich eine Regelung in Kraft treten sollte, welche den Mitarbeitenden dieses Kantons endlich Gelegenheit gibt, wie in den Nachbarkantonen ein vergünstigtes Ostwind-Abo zu erwerben, ganz nach dem Motto: was lange währt, wird hoffentlich gut
- dass wir kostenlosen Rechenunterricht erhalten durften, mit welchem uns mathematisch bewiesen wurde, wie gut unsere Lohnstruktur sei. Böse Zungen behaupten, es sei ausserordentlich schwierig, einen Kaufkraftverlust festzustellen, wenn man am richtigen Ort sitze. Andere behaupten, es sei sehr kompliziert, zwischen genereller und individueller Lohnerhöhung zu unterscheiden, und dies nicht nur in Zeiten einer existierenden Teuerung
- dass uns der Kanton eine noch längere Bank zur Verfügung stellt, auf welche alle personalrechtlich wichtigen Entscheide möglichst lange geschoben werden können. Böse Zungen behaupten, dass die alte Bank unter dem Gewicht jener Kantonsräte, welche dort die Pensionskassengesetzgebung und die Altersentlastung deponiert und darüber vor Freude getanzt hätten, zusammengebrochen sei. Andere Lästermäuler behaupten, dass der Ersatz notwendig war, weil die vorher deponierte Vorlage zum Vaterschaftsurlaub über all die Jahre zu sehr eingewachsen sei.
- dass doch noch jemand festgestellt hat, es sei vor über fünf Jahren (also noch vor dem Corona-Tiefschlaf) ein Projekt lanciert worden, welches eine Revision der Personalrechts und des Personalleitbildes angestrebt hätte. Ob dies allerdings noch nötig ist, nachdem sich der Kanton am Sechseläuten in Zürich so formidabel präsentiert hat und von Stellensuchenden richtig überrannt wird, ist noch zu klären. Jedenfalls ist auch dies ein Projekt, das noch lange auf der langen Bank Platz finden wird.
- dass nun ganz offiziell festhalten worden ist, welche personalrechtlich relevanten Projekte (Arbeitszeiterfassung, Ergonomie am Arbeitsplatz, Führungsausbildung, usw.) infolge unerwarteter Schwierigkeiten halt noch nicht ganz wie gewünscht umgesetzt werden konnten. Dafür haben wir volles Verständnis, wurden diese Projekte doch erst vor kurzem (vor Corona) angestossen. Zum Glück gibt es ja die lange Bank. Für einmal ist also nicht der zeitliche Mehraufwand mit den Bögg verantwortlich für die Verzögerung, höchstens der falsche Gärtner (siehe unter 2).

- dass uns endlich klargemacht worden ist, was wir als Sozialpartner offiziell an einem Kaderseminar verloren hätten, nämlich nichts. Das ist auch nachvollziehbar, sind doch die zusätzlichen Kosten und der Verwaltungsaufwand für eine zusätzliche Teilnehmerin horrend. Böse Zungen behaupten allerdings, dass einerseits die Teilnahme an diesen Seminaren nicht zwingend ein Vergnügen sei (es sei denn, es würde ein Grundkurs in der Gartenpflege angeboten) und andererseits diese formelle Weigerung der Regierung obsolet sei, da ohnehin alle wüssten, was an diesen Seminaren gesprochen und diskutiert werde oder gar herausschaue.

Damit ist es genug der Danksagungen für dieses Jahr. Bleibt nur zu hoffen, dass diese Liste im laufenden Jahr nicht noch länger wird. Sonst brauchen wir am Schluss in der Sozialpartnerkonferenz mehr Zeit, um zu erklären, weshalb etwas stockt, als umzusetzen, was längst spruchreif ist.

8. Beitrittserklärung

Der/Die Unterzeichnende erklärt seinen/ihren Beitritt zum Staatspersonalverband von Appenzell A.Rh.:

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Geburtsdatum: _____

E-Mail _____

Abteilung: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Dieses Mitglied wurde geworben durch:

Beitrittserklärung: bitte einsenden oder abgeben an:

Peter Federer, E-mail: federer.peter@bluewin.ch

oder Christian Bötschi, E-Mail: christian.boetschi@gmx.ch